

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 5: Industriebau = Bâtiments industriels = Industrial buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

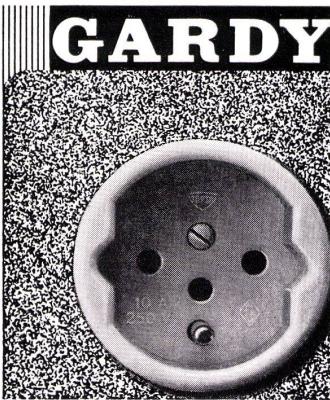
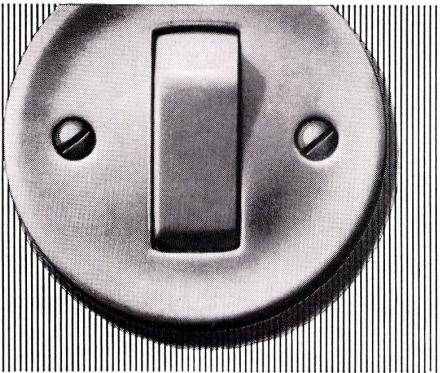
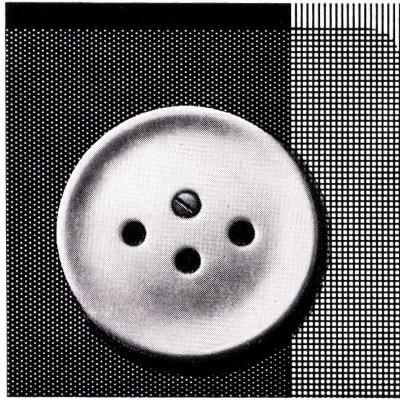
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ELEKTRO-MATERIAL AG
Zürich - Basel - Bern - Genf - Lausanne - Lugano



GARDY SA GENF

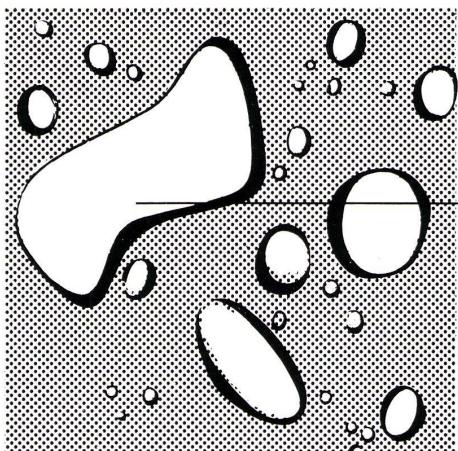
GARDY



Gipser- und Maler- Genossenschaft Zürich

Zürich 9/47 Flurstr. 110 Tel. 52 14 88

Ausführung von
Gipser-, Maler- und Tapezierarbeiten



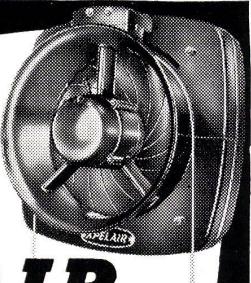
Asbestzement **Eternit**
rostet nie

Ein Inserat der ETERNIT AG Niederurnen

Eternit-Asbestzement-Rohre für Druckleitungen und Hausinstallations können wegen ihrer nichtmetallischen Zusammensetzung nie rosten. Zerstörung von außen her ist unmöglich, schädliche Verkrustung der Rohrinnenwandungen tritt nicht auf. **Eternit**-Simsen verhindern Roststreifen an Fassaden. Eine **Eternit**-Dachhaut und **Eternit**-Fassadenverkleidung leidet nicht durch Korrosion.

Asbestzement **Eternit** – ein moderner Baustoff mit verblüffenden Eigenschaften!

VON FACHLEUTEN
ALS FÜHRENDE
ANERKANNTE!



XPELAIR

MIT IRIS-VERSCHLUSS

In den letzten Jahren weiter vervollkommenet... heute das Beste, was man sich denken kann:

- ▲ Dank Irisverschluss in Ruhestellung vollständige Abdichtung gegen Außen.
- ▲ Vibrationsfreier, ruhig laufender, vollständig gegen Öl- und Fett-dämpfe abgedichteter Spezialmotor mit kleinstem Stromverbrauch.

Hauptverwendungswecke:

- Bei bestehenden Bauten und wo der Platz fehlt einfacher Einbau in Fensterscheiben.
- Bei Neubauten leichte Montage in Fenster, dünne Wände oder dicke Mauern.

WICHTIG:

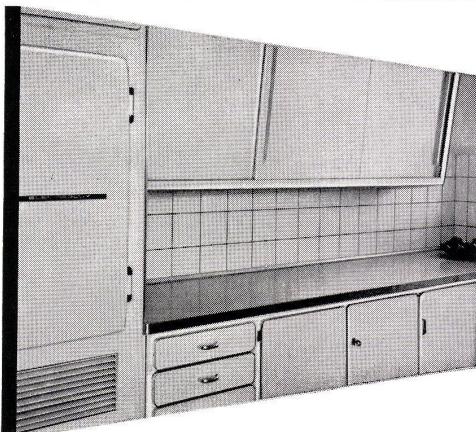
1. In Preis inbegriffen sind eingebauter Schalter, Irisverschluss und Nylonkordeln zum Ein- und Ausschalten.
2. Drei formschöne Modelle für 210, 310, 425 und 850 m³/h Förderleistung.

SEV-geprüft

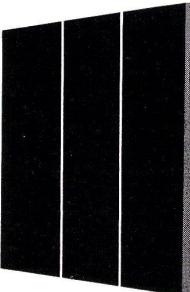
37

A. WIDMER AG., ZÜRICH 1 Talacker 35, Tel. (051) 23 03 11

AWAG



RENO-*wit*



Die weitgehend kratz- und schlagfesten Renowit-Platten sind für Küchenmöbel ideal.

Renowit-Platten sind preisgünstig und unverwüstlich.

Verlangen Sie Prospektmaterial. Besprechen Sie sich mit unsren Beratern.

Renowit AG, Plattenwerk, Gossau SG
Telefon 071/861 74

Wer kocht braucht Salz, wer baut braucht Renowit.

det. Ihre kooperative Tätigkeit ist außerhalb Nordrhein-Westfalens in den zwölf Planungsgemeinschaften Baden-Württembergs am regsten, zeigt aber auch in Rheinland-Pfalz gute Ansätze. Mit dünnerer Bevölkerung oder schwächer entwickelten gemeindlichen Eigenleben wächst der Dirigismus staatlicher Landesplanungsbehörden. So in dem obrigkeitlichen Bayern, dessen Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München vergeblich gegen die Flut von Zuwanderern und Stadtflüchtigen ankämpft, solange die Notstandsgebiete der bayerischen Grenzmark als Quellgebiete dieser Zuwanderung ohne eine wirksame Planungsorganisation bleiben. So in dem (behördlich gut beplanten) Schleswig-Holstein, das sich immerhin mit Hamburg zu einem gemeinsamen Planungsrat zusammengefunden hat. So in Niedersachsen und Hessen, deren Landesplanungsbehörden bislang den Ballungsproblemen der Räume von Hannover und Frankfurt nicht gewachsen sind.

Ringt sich hier nach der Gesetzgeber zu der Erkenntnis durch, daß die Gemeinde- und Landesplanung auf Grund des Art. 74, 18 GG durch ein einheitliches Stadt- und Landesplanungsgesetz geregelt werden können, so könnte dieses Gesetz den Torsos des Bundesbaugesetzenwurfs ersetzen, von dem nur die Wertumlegung übernommen zu werden braucht. Rahmenvorschriften zur Raumordnung (so über die Gründung neuer Städte und weiterer Siedlungsverbände von Stadtländern) können danach auf Grund des Art. 75, 4 GG erlassen werden. – Entsprechende Anregungen für eine Klärung der Grundbegriffe von Landesplanung und Raumordnung wurden dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung am 24. November 1958 in Mannheim unterbreitet.

Martin Pfannschmidt

Die Küchenanlage und ihre Planung

Bern 1958, 186 Seiten, Lw. geb. Fr. 29.40. Angesichts der technischen Entwicklung und des Zwanges zur Rationalisierung tritt der Wunsch immer mehr hervor, eine neuzeitlichen Anforderungen entsprechende und einflächliche Anleitung zur Anlage und Planung von Küchen in Anstalts-, Hotel- und Restaurationsbetrieben zu besitzen. Das als Nr. 16 der Schriftenreihe des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen erschienene Werk wird diesem Bedürfnis gerecht. Es ist von Praktikern für die Praxis geschrieben.

In einem einleitenden Beitrag «Raum und Betriebsorganisation» charakterisiert Professor Dr. W. Hunziker, Direktor des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, die allgemeinen organisatorischen Grundsätze des Betriebsaufbaues und des Arbeitsablaufes, die der Raumorganisation zugrunde liegen; sie führen vom ersten Raumdiagramm, das die Raumbeziehungen erkennen läßt, schlußendlich zum maßstäblich genauen Grundriß der geplanten Anlage.

Architekt Theo Schmid, Zürich, widmet sich in seinem Beitrag «Die Anlage der Hoteküche» zunächst allgemein den Funktionen, der Organisation und den verschiedenen Typen der Hoteküche, u. a. auch den Hochleistungskleinküchen. An Hand praktischer Beispiele zeigt er die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse bei Küchenumbauten auf, um abschließend die Entwicklungstendenzen besonders an der amerikanischen Snack-Küche darzustellen.

Das Thema der Rationalisierung wird durch E. Pauli-Gloor, Bahnhofrestaurateur in Aarau, im Beitrag «Neuzeitliche Entwicklungsmörmale der Restaurationsküche» für alle denkbaren Formen von Restaurationsküchen abgewandelt. Die Möglichkeiten der Mechanisierung und Automation, die richtige Küchendimensionierung und die zweckmäßige Ausstattung der neuzeitlichen Restaurationsküche bilden Gegenstand der auch hier durch Illustrationen veranschaulichten Darlegungen.

Eine reiche und langjährige Praxis in der Planung von Anstalteinrichtungen liegt dem Beitrag von Dipl.-Ing. H. Meier,

Zürich, über «Die Anlage der Anstaltsküche» zugrunde. Vorerst werden die Resultate von Versuchen über die Ankochzeit, die Überhitzung, die Zubereitung von Vitaminträgern und dergleichen als für die Küchenanlage maßgebende ernährungswissenschaftliche Faktoren bekanntgegeben. Einer Übersicht der verschiedenen Arten von Anstaltsküchen folgen detaillierte Anleitungen für deren Planung sowie Kennzahlen für die Dimensionierung und den Wärmeverbrauch. L. Nadler, Hausbeamte am Kantonsspital Zürich, tut dar, was es an Einrichtung und richtiger Gestaltung des Arbeitsplatzes in einer Anstaltsküche bedarf. Gute wie schlechte Beispiele und ein reichhaltiges Inventar der erforderlichen Geräte und Apparate verdeutlichen die durch Pläne und Abbildungen belegten Ausführungen.

Gabo

Constructions, Sculpture Paintings Drawings Engravings. With introductory essays by Herbert Read and Leslie Martin Lund Humphries, London 1957, 64 Sch.

Es ist selten ein so vollendet ausgestattetes Buch über einen der großen lebenden Künstler herausgegeben worden wie die erste Monographie über den in Amerika lebenden russischen Bildhauer Naum Gabo. Denn Gabo zählt seit dem dritten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts zu den schöpferischen Experimentatoren der neuen Gestaltung und hat zusammen mit seinem Bruder Antoine Pevsner wesentlichen Anteil an fast allen revolutionären Bewegungen der letzten Jahrzehnte. War schon in den Zwanzigerjahren seine anregende und erzieherische Wirkung erheblich und sein Vorbild bei der Umwandlung des Massenbegriffs in einen Raum-begriff in der Skulptur wesentlich, so ist Gabo nach dem zweiten Weltkrieg erst recht für viele junge Bildhauer, besonders in Amerika zur entscheidenden Persönlichkeit geworden.

Das vorliegende Buch gibt die erste umfassende Dokumentation des Werkes dieser universalen Persönlichkeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Künstler wurden die Tätigkeitsbereiche Gabos vor Augen geführt: seine plastischen Arbeiten von den Kopfplastiken der Jahre 1915 bis 1917 bis zu den monumentalen architekturengeschnittenen in Rotterdam und New York aus den letzten Jahren, seine grandiosen Architekturentwürfe – als Synthese der verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen zu verstehen, seine Bühnendekorationen und Gemälde – letztere in ihrer den Plastiken zwar vergleichbaren Raumdynamic dennoch nicht von der gleichen faszinierenden Kraft und Qualität, die relativ unbekannten, überzeugenden Holzschnitte. Dem durch zwei hervorragende Essays von Herbert Read und Leslie Martin eingeleiteten Buch sind weiterhin die wichtigsten Manifeste und Äußerungen Gabos angefügt, z. B. das realistische Manifest von 1920 (auch in russischer Sprache als Faksimile), das Programm der Produktivisten-Gruppe von 1922, das Vorwort für den Katalog der ersten russischen Ausstellung in Berlin 1922, das Interview mit Lissaw und Bologowsky von 1956 sowie die wichtigen Aufsätze Gabos «The Constructive Idea in Art», «Toward a Unity of the Constructive Arts» «Sculpture: Carving and Construction in Space», «On Constructive Realism», «Image», «Art and Science». Gabo sieht als Ausgangspunkt seiner Kunst durchaus zu Recht die Natur: «We do not turn away from nature, but, on the contrary, we penetrate her more profoundly than naturalistic art ever was able to do» (S. 7). Und er fügt in dem Versuch, das Wort Konstruktivismus, das hier in einen weiten Sinnzusammenhang gestellt wird, zu erläutern, hinzu: «Any thing or action which enhances life, propels it and adds to it something in the direction of growth, expansion, and development, is constructive» (S. 8). Der Bildteil ist von außergewöhnlicher Qualität (zehn Farbbilder in einem neuen stereoskopischen Verfahren sind mittels einer beigelegten Spezialbrille räumlich zu sehen). Angelehnt wurden ferner biographische